

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das könig-

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Roßsch, Mohorn, Münzig, Neufirthen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf, bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zölkmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 34.

Donnerstag, den 27. März 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Unter den Schweinen der Gutsbesitzer Arno Gamme in Sora Nr. 10 und Rudolf Pürchen in Kesselsdorf Nr. 47 ist die Schweinepeste ausgebrochen. Weissen, am 24. März 1913. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Frühling, Frühling! Endlich räumen
Ruh der Winter nun das Feld!
Und es steht von holden Träumen
Sich umfangen jetzt die Welt!

Neues aus aller Welt.

Der Herzog von Cumberland trifft am Freitag zum Besuche des Kaiserpaars in Bad Homburg ein.
Die allgemeine Auslieferung in der deutschen Verrentenaktion ist beschlossene Sache und wird in dieser Woche erfolgen.
Infolge des österreichischen Ultimatus hat die montenegrinische Regierung erklärt, daß sie mit dem Abzuge der fremden Staatsangehörigen aus dem belagerten Skutari einverstanden sei.
Die bulgarischen Belagerten haben einen allgemeinen Sturm auf Adrianopol begonnen und haben einige Außenwerke genommen.
Der Rest der türkischen Streitkräfte in Albanien, in der Stärke von 15000 Mann, hat sich den Serben ergeben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Vertriebs für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 26. März.

Sonnenaufgang 6⁵² | Monduntergang 6⁵⁸ B.
Sonnennuntergang 6⁵³ | Mondaufgang 7⁵³ B.

1789 Koboldichter Wilhelm Hen in Selma bei Golsa geb. — 1794 Gesichtsmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld in Leipzig geb. — 1827 Komponist Ludwig van Beethoven in Wien gest. — 1830 Feldherr Alvar Plessch in Berlin geb. — 1881 Rumänen wird Königreich.

Wertblatt für den 27. März.

Sonnenaufgang 6⁵⁰ | Mondaufgang 12²² B.
Sonnennuntergang 6⁵³ | Monduntergang 7⁵³ B.

1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich — 1828 Maler Georg Meitner in Kanten geb. — 1845 Pfarrer Wilhelm Köhnen in Lempe geb. — 1871 Schriftsteller Heinrich Mann in Lübeck geb. — 1888 Literaturhistoriker Julian Schmidt in Berlin gest. — 1894 Engländer Viktor Alfred Berner Cameron bei Soulsbury gest. — 1907 Maler Karl Gussow in Pasing gest.

Das Lob des Frühlings. Von Lenz und Liebe fingen unsere Dichter mit Vorliebe, und auch früher schon galt der Winne und dem Frühlings das Lied der Poeten. Nicht nur die zahlreichen Amateur-Regalisten sondern beim Raben des Lenzes die Feiern, auch dem wahren Dichter schwillt das Herz, wenn sich die Erde mit Blüten und Blumen schmückt. Sein Empfinden macht sich in Liedern zum Lobe des Frühlings Luft. Schon die alten Barden griffen in die Saiten ihrer Harfen zum Ruhm des Lenzes, der nach langer Winternacht die Herzen der Menschen wieder mit neuer Lebensfreude erfüllt. Die Poeten des Mittelalters lobten den ritterlichen Jüngling Len, der die Blumen frieren ließ zum Schmuck schöner Mädchen und Frauen. Und die Dichter neuerer und der vorhergehenden Tage sind nicht anders geartet. Auch sie preisen und loben den lieblichen Frühling. Einzelne erkennen das Gewaltige in ihm, der daher kommt mit Donner und Regenschauern, um eine milde Herrschaft einzuleiten, die andern wieder zaubern und weiche Landschaftsbilder vor, voll Sonne und Blumenluft. Am liebsten aber lassen ihr Lied erklingen die bunten gebederten Sängler in Wald und Feld. Für sie bedeutet der Frühling in erster Linie Leben und Lust, drum lassen sie ununterbrochen aus nimmer müden Kehlen das Lob des Frühlings erklingen.

Das Jahr der Völkerverschlingung 1813. 22. März: Der König trifft von Breslau wieder in Potsdam ein. — Die Franzosen räumen Dresden-Alstadt, welcher Stadtteil alsbald von den Russen besetzt wird. — 23. März: Blücher von Bunzlau und der russische General Wittgenstein von Berlin aus erlassen je einen Aufruf an die Sachsen, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. — 25. März: Am heutigen Tage sind es hundert Jahre, daß von Kattich aus der von Stein veranlaßte, von dem russischen Feldmarschall Kutusof unterzeichnete „Aufruf an die Deutschen“ erging. — 26. März: Die französische Nachhut verläßt Dresden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Archiduchener Kantor Ernst Hermann Hienrich in Röhndorf bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Die Woche nach Ostern trägt im Volksmunde die „weiße Woche“ und findet mit dem „weißen Sonntag“ im Kirchenkalender Quasimodo-

geniti, das heißt „wie die neugeborenen Kindlein“, benannt, ihren Abschluß. Der Name „weiße Woche“ und „weißer Sonntag“ ist vermutlich lutholischen Ursprungs und darauf zurückzuführen, daß am weißen Sonntag die Priester wieder weiße Messgewänder tragen, während von Aschermittwoch bis Karfreitag, also in der Fastenzeit, die Farbe der Messgewänder violett ist. — Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß in den Großstädten der Ausdruck „weiße Woche“ zur Zeit etwas ganz anderes kennzeichnet. Hier bedeutet er Ausnahmetage der Warenhäuser für billigen Verkauf von Weinen aller Art, wie Taschentücher, Leib-, Bett- und Tischwäsche und dergleichen. Als Kuriosum wäre zu erwähnen, daß in der Reichshauptstadt sogar ein — Bierbeschlachter eine „weiße Woche“ im Blatte inserierte und neugierigen Interessenten, welche Auskunft verlangten, die Aufklärung gab, er habe — einen Schimmel geschlachtet.

Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag, den 27. März 1913, abends 7 Uhr. 1. Eingänge; 2. Wendestiftung betr.; 3. Uebernahme der Beiträge zur Angestelltenversicherung für Fräulein Herz; 4. Streichen der Bromensadenante; 5. Ausbessern des Niedergrumbacher Kirchweges; 6. Einrichtung des Sitzungssaales; 7. Oberlehrerstelle betr.; 8. Uebernahme der Kosten für Jrenfürsorge auf den Bezirksverband; 9. Auflösung des Krankenversicherungsverbandes und Errichtung einer Ortskrankenasse betr.

Am Nachmittage des 3. Osterfeiertages hielt die Schmiedewangensinnung Wilsdruff unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Schmiedemeister Schmidt ihr ordentliches Frühjahrsquartal ab. Von mittags 1—2 Uhr unterzogen sich im weißen Saale des Hotels zum Adler die bisherigen Lehrlinge Gustav Schröder bei Meister Emrich-Wilsdruff, Willy Schulze bei Meister Krüger-Sora und Wilhelm Pochert bei Meister Schubert-Herzogswalde einer mündlichen Prüfung, die in Vertretung des Herrn Emrich, der selbst einen Prüfling hatte, von Herrn Große-Blankenstein vorgenommen wurde. Geprüft wurde in Materialkunde, Hufbeschlagn und Wagenbau. Nach der mündlichen Prüfung trat die Prüfungskommission zusammen, um die gelieferten praktischen Arbeiten, je 2 Hufeisen und eine freie Arbeit, zu begutachten. Der Prüfungskommission gehörten noch an: Meister Rothe-Grumbach und der Schmiedegeselle Berner bei Meister Schenk in Kesselsdorf. 1/3 Uhr eröffnete der Obermeister das Frühjahrsquartal mit begründenden Worten an die erschienenen Meister und die erschienenen Gäste: Bürgermeister Künzel in seiner Eigenschaft als Vertreter des Stadtrats zu Wilsdruff, dem die Beaufsichtigung der Zwangssinnungen zusteht, den Gewerbevereinsvorstand L. Seidel, den Stellmacherobermeister H. Lohner, den Bäckerobermeister G. Schubert und Kantor Hienrich als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums. Hierauf erfolgte das Vorgesprochene der geprüften drei Lehrlinge, die unter sehr beherzigenden Worten des Obermeisters zu Gefallen gesprochen wurden. Nach Ausschöpfung der Papiere erhielt Geselle Schröder als Brämie eine Schublehre und Schulze ein Hufmesser. Hierauf nahmen die drei jungen Gefellen die Glückwünsche jedes einzelnen Meisters und der Ehrengäste durch Händedruck entgegen. Des Weiteren gab der Obermeister die Eingänge bekannt und machte einige Mitteilungen. Besonders sprach er seine Freude darüber aus, daß die Kollegen Meister Feuzsch-Helbigsdorf am 25. Januar und Mehlh. Steinbach bei Mohorn am 19. März die Meisterprüfung mit Erfolg in Weissen abgelegt hatten. Ueber Einführung einer vierjährigen Lehrzeit entstand eine interessante Aussprache, die das Ergebnis hatte, bei der Gewerkekammer dahin vorstellig zu werden, daß eine vierjährige Lehrzeit für Lehrlinge auf dem Lande nicht gefordert werde. Nach dem von Meister Kirchner-Birkenhain erstatteten Kasfenberichte standen der Einnahme von 60,77 Mark 123,74 Mark als Ausgabe gegenüber, so daß ein Bestand von 37,93 Mark verbleibt. Den Jahresbericht gab der Schriftführer Meister H. Lohner-Wilsdruff. Dem Haushaltplan wurde zugestimmt. Herr Bürgermeister Künzel sprach seine Freude über die Führung der Geschäfte dieser Innung und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Nachdem noch die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt waren,

Obermeister H. Lohner über die Lage des Handwerks überhaupt gesprochen und der Schriftführer die Verhandlungsniederchrift verlesen hatte, schloß gegen 6 Uhr diese Sitzung. Der Innung gehören 3 St 42 Meister an.

Das übliche Extrakoncert der Stadtkapelle fand vorgestern Abend im Saale des Schützenhauses statt. Herr Musikdirektor Römisch hatte hierfür ein unterhaltendes Programm aufgestellt, dem der allerdings nur mäßig besuchte Saal mit Interesse folgte. Als Solisten zeigten sich Schüler Schulze, der mit dem „Le Carneval Russe“ (Solo für Flöte) eine anerkennenswerte Leistung bot, sowie Herr Konzertmeister Kref mit dem Violinsolo „Zigeunerweisen“ von Pablo de Sarasate, das er wie immer meisterhaft zum Vortrag brachte. Weiter wären noch zu erwähnen die Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas, eine Phantasie aus Richard Wagners „Tristan und Isolde“ und die Ouvertüre zu dem Singpiel „Das blaue Bild“ von Rinf. Griechische Musik wurde in zwei Streichquintetten gehoben, einmal tief klagend in „Herzwunden“, dann wieder süß schmelzend im „Frühling“. Allgemein amüsierte man sich weiter über das große humoristische Tongemälde „Im Automaten Salon“ von Vollstedt, in dem die einzelnen Automaten vom Orchester nach Möglichkeit nachgeahmt wurden. Der Frettsche Walzer „Scheiden und Meiden“ leitete zum zweiten Teil, zum Tanz über, dem noch mehrere Stunden flott zugeprochen wurde.

Die Voraussage der ungünstigen Bitterung für die Feiertage hat sich bewahrheitet. War es auch am Sonntag noch leidlich schön, so setzte doch am Spätnachmittag der Regen ein, der dann den zweiten Feiertag über ununterbrochen anhielt, während vorgestern wieder heiterer Sonnenschein lachte. Der Kirchenbesuch war trotzdem ein ziemlich reger und ließ erkennen, daß das Verständnis für die tiefere, sittlichere Bedeutung des Osterfestes für die Mehrzahl unseres Volkes noch lange nicht im Schwinden begriffen ist.

Klipphausen, 25. März. Auf dem Rückweg vom Kirchwege in Röhndorf wurde vorgestern in der 12. Stunde Fräulein Martha Ritter, die Schwägerin des hiesigen Mühlensbesizers Richter, auf dem alten Kirchweg nach Klipphausen von einem unbekanntem jungen Manne angefallen und zu verewaltigen versucht. Sie war nach heutigem Gottesdienst noch auf dem Friedhof in Röhndorf gegangen und befand sich allein auf genanntem Wege, als ihr ungefähr in der Mitte desselben zwei Männer, ein jüngerer und ein älterer, begegneten. Unter gegenseitigem Grüßen ging man aneinander vorüber und Frä. R. war schon ein Stück Wegs weiter gegangen, als sie plötzlich gewahr wurde, daß der jüngere der Männer umgelehrt war und ihr folgte. In der Annahme, daß er sie um eine Gabe ansprechen würde, entnahm sie ihrem Portemonnaie 10 Pfennige, um sie dem Unbekannten zu geben. Lächelnd wies dieser aber das Almosen zurück, und ehe es sich die Geängstigte verah, hatte er sie zu Boden geworfen und ihr einen Knedel in den Mund gesteckt, sodaß es ihr nicht möglich war, um Hilfe zu rufen. Ob der Unhold sein Vorhaben ausführen konnte, haben wir bis zur Stunde nicht in Erfahrung bringen können. Die Verhaftung desselben ist bisher noch nicht gelungen.

Potschappel, 25. März. Hier wurde am 23. d. M. vormittags 4 Uhr der unterbetratete Hilfszugführer Hahmann aus Dresden-Friedrichstadt beim Verschleppen eines Güterzuges tödlich verlegt.

Chemnitz, 24. März. Heute mittag gegen 12 Uhr erlitten der 18 1/2 Jahre alte Lehrling Kurt Bösch in dem Bureau seines Oheis, des Kaufmanns Schäfer, Vertreter der Internationalen Möbeltransportgesellschaft, Südbahnstraße 6, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf seinen Lehrherrn ab. Der eine Schuß ging fehl, während die andere Kugel Schäfer in den Kopf traf und ihn sehr schwer verlegte. Schäfer wurde in das Krankenhaus gebracht, während der Lehrling, der sich wie geistesgestört benahm, verhaftet wurde.

Königswartha (Nied. Sächsen), 22. März. Beim Wirtschaftsbesitzer Bergau in Kaufendorf war nachts Feuer ausgebrochen, das schnell um sich griff und auch auf die Nachbargrundstücke übersprang. Insgesamt fielen dem